

Vitale und tiefgründige Orgelkunst zum Auftakt

Organist Roman Summereder greift vor 200 Zuhörern in die Tasten

■ Von Nikolas Müller

Halle (WB). Mit volltönder Intensität und ausgewogener Klangkraft sind die Haller Bach-Tage in ihre 51. Saison gestartet und haben mit einem hörenswerten Orgelkonzert ein verheißungsvolles musikalisches Ausrufezeichen gesetzt.

Mit einem Spätwerk Johann Sebastian Bachs, den »18 Leiziger Choräle BWV 651-668«, erklang am Freitagabend in der Johannis-kirche vor 200 Zuhörern eine Sammlung von Orgelchorälen, in denen der Leipziger Kantor einen musikalischen Kanon à la »Kunst der Fuge« schaffen wollte. Allerdings, zu Bachs Lebzeiten nicht gedruckt, gibt es bis dato keine endgültige Fassung, sodass immer noch Zweifel an Form und Aufbau der Sammlung angebracht sind. Zum Beispiel fraglich bleibt, ob der isoliert wirkende, fragmentarisch Choral »Vor deinen Thron tret ich«, der den Abschluss bildet, in den Zyklus gehört und vom Komponisten an dieser Stelle gewollt ist. Ebenso bietet auch die Registrierung einzelner Choräle immer noch ein weites Feld für Diskussionen. Doch bei allen ungeklärten Fragen, die dieses beinahe zweistündige Spätwerk begleiten, eröffnet sich mit diesen »Leipziger Chorälen« ein musikalischer Kos-

mos voller technischer Schwierigkeiten, brillanter Fingerfertigkeit, machtvoller Schönheit und tiefgründiger Ergriffenheit.

Mit dem Wiener Professor Roman Summereder hatte Kirchenmusikdirektor Martin Rieker einen Musiker gewinnen können, der mit hoher Konzentration und traumwandlerischer Tastenkunst die Tongemälde punktgenau und fein ausbalanciert an den Tasten und Pedalen der Heintz-Orgel offenlegte. Sei es nun in den langsam dahinfließenden Tempi von »Komm Heiliger Geist« oder »Nun komm der Heyden Heiland« oder den energisch-imposanten Klang-

aufschichtungen in »Allein Gott in der Höh' sei Ehr«, mit tiefen Verständnis und Feingespür suchte er den Cantus Firmus, dem Publikum zumeist recht vertraute Choralmelodien, hörbar zu machen, der durch den Farbenreichtum und die virtuose und weitläufige Begleitung oftmals nur schwer zu entziffern ist. Meisterlich lässt Bach die Melodie wandern, hier erklingt sie im Pedal »Von Gott will ich nicht lassen«, dort im Manual »Nun danket alle Gott«.

Beeindruckend gelingt es Roman Summereder die groß dimensionierten Choräle mit kluger Zurückhaltung zu erschließen und mit imponierenden Gestaltungswillen in den Kanon einzufügen. Durch den Wechsel der Registrierungen, der Dynamik und den unterschiedlichen Tempi werden die Choräle so zu einem unerschöpflichen Reservoir an vitaler Orgelkunst, die abschließend in den Choral »Vor deinen Thron tret ich« mit all seiner Tiefgründigkeit und Strahlkraft mündet.

Mit dem Schlussakkord sind bei weitem nicht alle Fragen der Wissenschaft beantwortet, doch das mag nach diesem beeindruckenden Konzerterlebnis eher zweitrangig sein. Mit eindeutig begeisterndem Beifall feierte das Publikum am Ende in Roman Summereder einen Solisten der Extraklasse und würdigte auf diese Weise sein vielschichtig intensives Spiel.



Organist Roman Summereder.
Foto: Nicolas Müller